

DIE ZINSENFALLE

Neben dem Hauptproblem der Verschuldung (→ QBL 34 Verschuldung) ist das Zinssystem Ursache für die immer stärkere Verarmung der Armen und die Bereicherung der Reichen. **Die Zinsknechtschaft vergrößert die Not der Benachteiligten, mindert die Produktivität, fördert die Spekulation und mündet in die Geldhortung („Geld arbeiten lassen“).**

Die den Menschen immer mehr den Atem nehmende Zinswirtschaft lässt sich volkswirtschaftlich in immer mehr sinkender Umlaufgeschwindigkeit des Geldes ausdrücken. Dies ist auch daran zu erkennen, dass Unternehmen und Verbraucher bei Geldausgaben zögern. Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, die sich aus dem Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt zu Geldmenge (M3 im Euro-Raum, M2M in den USA) errechnet, ist jedoch eine wichtige Komponente gesunder Volkswirtschaften. Im Euro-Raum ist sie von der Euro-Maßzahl 3,4 im Jahre 1982 auf 1,8 im Jahre 2002 gesunken, in den USA fielen die Vergleichswerte (auf die US-Maßzahl bezogen) von 0,42 auf 0,32. Man versucht, durch Ausweitung der Geldmenge und Zinssenkungen gegenzusteuern; aber auch hier ist absehbar, dass der Nutzen für die Wirtschaft ausbleibt.

Solange Geld dort eingesetzt wird, wo es die größte Rendite (share holder value) bringt, statt des größten volkswirtschaftlichen Nutzens, kann eine Besserung der Krisenlage nicht eintreten.

Der immerwährende ökonomische Skandal der Zins- und Zinseszinsspirale drückt die Dritte Welt mit einer Schuldenlast von 2,5 Billionen Euro und unsere öffentlichen Haushalte mit einer Last von 1,2 Billionen Euro. Dies führt dazu, dass in manchen Ländern der Dritten Welt 40 % der Einnahmen der öffentlichen Haushalte, also der von dem Bürger aufgebrauchten Steuergelder, für Zins- und Tilgungsleistungen erbracht, d. h. aus ihrer Sicht vergeudet werden. So zahlt z. B. auch die Landeshauptstadt München jeden Tag 500.000 Euro an Zinsen, Geld, das für den Bau von Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern usw. fehlt.

Trotz dieser drohenden Gefahr, trotz des täglich tausendfachen Hungertodes in der Welt, wird das Zinssystem von den daran Verdienenden weiterbetrieben. Bereits in der Ära Reagan/Bush waren die USA der größte Schuldner der Welt mit 2.775.874.961.565 Dollar. Tag für Tag stiegen die Schulden um 722 Millionen Dollar an. 1993 wurde die 4 Billionen-Grenze überschritten, sodaß die Regierung jährlich allein zum Begleichen der Zinsschuld 300 Milliarden Dollar aufbringen muß. Die privaten Schulden der US-Bürger sind zusätzlich mindestens ebenso hoch (Karlheinz Deschner: „Der Moloch“. München, 2003). Damals gab es am Rande des Konkurses nur eine „Rettung“, der Golf-Krieg I. Und heute?

Jahrhundertlang galt das Zinsverbot, auch in unserer „christlichen“ Gesellschaft. Man wusste damals schon von den schädlichen „Nebenwirkungen“, als man versuchte, diese durch religiöse Verbote einzudämmen.

Der bekannteste Versuch, dem Zinsverbot wieder Geltung zu verschaffen, war der Silvio Gesells (später auch Hans Bernoullis), welcher den sogenannten „**Negativzins**“ zur **Beschleunigung des Geldumlaufs** einführen wollte, was heißt, zum Jahresende wurde die gehortete Geldmenge nicht noch durch Zinsen vergrößert, sondern reduziert. Es wird immer wieder kolportiert, dieses Prinzip sei zu theoretisch und taue nichts für die Praxis. Nun, es wurde – über die seinerzeitige Notzeit hinaus – mit Erfolg von einigen österreichischen Kommunen weitergeführt (z. B. Wörgl) und funktionierte sogar in begrenztem Rahmen solcher Gebiete, bis dann die österreichischen Banken ein Verbot erwirkten, weil sie ihre Felle davonschwimmen sahen.

Aus der jetzt drohenden Situation des völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs kann uns (wieder) nur ein Krieg vorübergehend helfen. **Eine nachhaltige Verbesserung wäre durch Beseitigung der Zinsknechtschaft zu erreichen.** Der Einzelne in der Zinsenfalle kann wenig zu seiner Befreiung tun mit:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNE
 BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE